

Neue Bücher

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde**

Band (Jahr): **51 (1989)**

Heft 12

PDF erstellt am: **31.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Neue Bücher

Solothurner Denkmäler

Der römische Dichter Horaz sagte von den Dichtern, sie wollten entweder nützen oder erfreuen. Beides vermag der Verfasser — ein junger Kunsthistoriker — in seinem handlichen, kleinen Buch zu verbinden! Endlich geht ein alter Wunsch vieler Bewohner und Freunde Solothurns in Erfüllung, über die zahlreichen Denkmäler der Stadt und der näheren Umgebung gesammelt Aufschluss zu erhalten. Und dies geschieht in klarer Systematik und in überlegter, knapper Weise. Über 42 Denkmäler in den verschiedensten Formen — von der einfachen Inschrift bis zur vollplastischen Figur — erfahren wir im Katalog alles Wünschenswerte: Datum der Aufstellung, Standort, Denkmaltyp, Künstler, Inschrift, Beschreibung, Anlass für die Aufstellung, Lebensbeschreibung des Geehrten und Angaben über die Entstehung des Denkmals und seine kunsthistorische Einordnung. Ein Personenregister und drei Karten erleichtern das Auffinden der Werke, reichhaltige Anmerkungen führen zu Quellen für weitere Auskünfte. Einleitend gibt der Verfasser einen Überblick über die Entstehung der Solothurner Denkmäler; Dr. Benno Schubiger, Inventarisator der Denkmalpflege, steuert Gedanken zur Solothurner Denkmälerlandschaft bei. Das kleine Buch konnte dank vielfältiger Unterstützung herausgegeben werden und wird vielen Lesern bald ein unentbehrlicher Begleiter sein und Lehrern und Eltern neue Möglichkeiten für Lehrausgänge und Familienspaziergänge bieten.

M. B.

Daniel Schneller/Benno Schubiger: Denkmäler in Solothurn und in der Verenaschlucht. Lüthy Verlag Solothurn 1989. — Kartoniert, 144 Seiten, 75 Abbildungen, Fr. 19.80.

Die Pfarrkirche St. Niklaus

Auf die 300-Jahr-Feier ihrer Weihe erhielt die Pfarrkirche St. Niklaus bei Solothurn eine kleine, ansprechende und hübsch illustrierte Festschrift. Der Verfasser skizziert zunächst knapp die ältere Geschichte des Ortes Wedelswil und der dortigen Kapelle, behandelt dann ausführlicher die Bau- und Renovationsgeschichte des heutigen Gotteshauses und würdigt seine neugotische Ausstat-

tung; die liturgischen Geräte beschreibt fachmännisch Dr. Benno Schubiger. Besonderes Interesse verdient der Friedhof mit seinen Grabdenkmälern bedeutender Wissenschaftler, Dichter, Künstler und Politiker. Die Kirchgemeinde, zu welcher die Dörfer Rüttenen, Feldbrunnen-St. Niklaus und Riedholz und das stadtsolothurnische Steingrubenquartier gehören, darf zu dieser Schrift beglückwünscht werden.

M. B.

Kurt O. Flury: Die Pfarrkirche St. Niklaus. Bilder aus ihrer Geschichte. Solothurn 1989. 24 Seiten, 4 Farb- und 13 Schwarzweiss-Illustrationen.

Reisen im schönen alten Solothurnerland

Das Solothurnerland hat sein bisher schönstes Buch erhalten — und man kann sich schwerlich ein noch schöneres vorstellen! Der Verfasser, in Solothurn seit langem bekannt als einfallsreicher Streiter für die Erhaltung von Natur- und Kulturgütern, legt vor, was er in jahrzehntelangem Suchen und Forschen, mit viel Spürsinn und Beharrlichkeit, an Zeugnissen über seine Heimat — wie sie einst war — finden konnte: 240 Notizen und Beschreibungen von Reisenden aus sechs Jahrhunderten. Da finden wir bekannte Namen, wie Rousseau, Voltaire, Casanova, Napoleon, Dumas, Uhland, Cooper . . . , aber auch viele, die heute nur noch wenigen geläufig oder die überhaupt kaum mehr zu verifizieren sind. Die bibliografischen Angaben sind sehr willkommen, vor allem auch Sammlern und Liebhabern von Kleinmeistern. Das Buch enthält 230 Abbildungen zeitgenössischer Gemälde, Zeichnungen und Stiche von 96 Künstlern — in hervorragender Reproduktion. Man kann sich kaum sattsehen an diesen Bildern der Landschaft, der Siedlungen und einzelner Häuser, der Menschen aus vergangener Zeit. Ein solches Buch kann nur aus Leidenschaft geboren werden — in diesem Falle aus der grossen Liebe des Verfassers zu seiner Heimat. Es ist aber auch eine Mahnung an uns Heutige, dem kostbaren Erbe, von welchem schon Vieles unwiederbringlich verloren ist, grösste Sorge zu tragen. Der Verfasser hat sich um das Solothurnerland verdient gemacht. Es gebührt ihm grosser Dank und Anerkennung, ebenso

dem Verlag für die sorgfältige und würdige Gestaltung.

M. B.

Paul Ludwig Feser: Reisen im schönen alten Solothurnerland. Aare-Verlag, Solothurn, 1989. Leinen, Bildbandformat, 272 Seiten, 230 Abbildungen, Fr. 78. —.

Alte Burschenherrlichkeit — in Solothurn

Die am Lehrerseminar Solothurn im Wahlpflichtfach Geschichte verfasste Arbeit «Geschichte der Studentenverbindungen an der Kantonsschule Solothurn» ist nun im Druck erschienen. Der Titel ist insofern etwas ungenau, als die Arbeit vor allem die Entstehung und die Anfänge der ersten Verbindungen behandelt: Zofingia, Helvetia, Wengia und diverse Geheimverbindungen. Sie zeigt dabei auch die politischen Zusammenhänge auf und ist mit zahlreichen Presseberichten dokumentiert. Eine graphische Übersicht zeigt die Vielfalt und das Auf und Ab der Verbindungen. Eine weiterführende Darstellung müsste sich auch der Frage «Kontinuität und Wandel» in der Gestaltung des Vereinslebens und in der Zusammensetzung der Mitglieder widmen.

M. B.

Jürg Iseli: Geschichte der Studentenverbindungen an der Kantonsschule Solothurn. Studenta Helvetica — Documenta et Commentarii Nr. 5. Herausgeber: Schweizerische Vereinigung für Studentengeschichte. Bern 1989. — 69 Seiten, illustriert.

Geschichte des Gymnasiums Olten

Zu seinem 50jährigen Bestehen erhielt das Gymnasium Olten eine gediegene Festschrift. Im ersten Teil zeichnet Dr. Erich Meyer den Weg vom Progymnasium zum Gymnasium. Er greift dabei zurück in die lange Vorgeschichte, bis zu dem seit dem 18. Jh. von Geistlichen erteilten Lateinunterricht. Die Errichtung der dritten Schule 1815, die 1837 auch den Knaben vom Land geöffnet wurde, bildete dann den Auftakt zur etappenweisen Entwicklung eines Progymnasiums. Mit der Vereinbarung über die Errichtung einer Kantonalen Lehranstalt für den untern Kantons-

teil 1938 hatte Olten seine Ziele grösstenteils erreicht. Die Zeit des Aufbaus — 1956 wurde auch eine Seminarabteilung eröffnet — und der Weg zum Vollgymnasium bis 1974 bilden zwei weitere Kapitel, die verschiedene Einblicke in die innere und äussere Geschichte, kurze biographische Skizzen und Schülerstatistiken enthalten. Der zweite Teil, die Darstellung der jüngsten Vergangenheit mit ihren vielen, glücklichen und weniger glücklichen Neuerungen und Veranstaltungen und mit ihren Problemen und einem lesens- und beherzigenswerten Ausblick, wird von Dr. Bruno Colpi bestritten. Der Anhang bringt eine Übersicht über Behörden, Schulleitung, Lehrerschaft und weiteres Personal. Die Festschrift ist anregend geschrieben und mit vielfältigem Bildmaterial auch abwechslungsreich gestaltet.

M. B.

Erich Meyer/Bruno Colpi: 50 Jahre Gymnasium Olten 1938–1988. Walter Verlag Olten, 1988. — 174 Seiten, reich illustriert.

Kulturlandschaftswandel

Auf die Anregung von Professor Werner Gallusser 1969, die Kulturlandschaft unseres Landes einer ständigen Beobachtung zu unterziehen, beauftragte die Schweizerische Geographische Kommission eine Studiengruppe K LW mit der Ausarbeitung eines Vorprojektes. Seither wurden 24 Testgemeinden nach speziellen Kriterien untersucht, deren Grundeigentum, Flächen- und Gebäudenutzung kartiert und die Ergebnisse in zwei umfangreichen Bänden (1983, 1986) vorgestellt. Ein im Geographischen Institut der Universität Basel im März 1988 abgehaltenes Symposium diente der Standortbestimmung und dem Ausblick auf eine künftige Weiterarbeit. In der Zeitschrift «Regio Basiliensis» wird darüber berichtet. Fünf Aufsätze untersuchen zudem einzelne Aspekte und Probleme, vor allem methodische, des K LW-Programms; zu dessen Weiterführung werden 13 Thesen vorgelegt und begründet.

M. B.

Regio Basiliensis. Basler Zeitschrift für Geographie. 30. Jahrgang, Heft 1, Basel 1989. Kommissionsverlag Wepf & Co. AG. — 80 Seiten, Fr. 12.50.